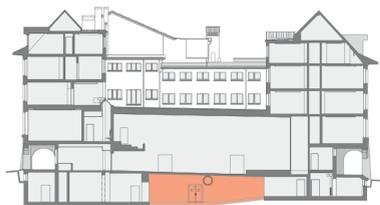


Instandsetzung Musikschule Konservatorium Bern

Oktober 2010

Die Instandsetzung hat die Standortbedingungen in der Altstadt für die Musikschule wesentlich verbessert. Durch gezielten Einsatz weniger, aber prägnanter Gestaltungsmittel haben die sehr unterschiedlichen Gebäudeteile ein einheitliches, benutzerfreundliches Ambiente erhalten.



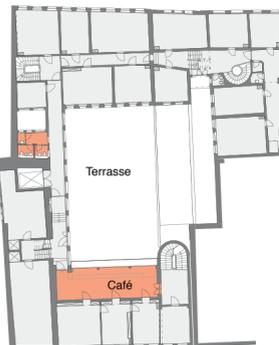
Schnitt durch grossen Saal



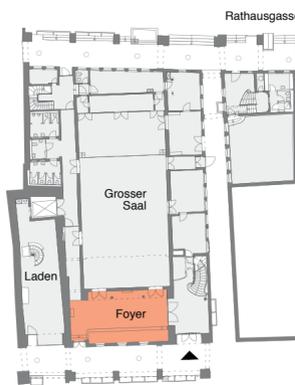
Fassade Rathausgasse



1.Obergeschoss



2.Obergeschoss



Erdgeschoss



1.Untergeschoss

Hauptinterventionen rot markiert



Bauherrschaft	Stadtbauten Bern	Projektleitung Martin Burkhardt
----------------------	------------------	---------------------------------

Planungsteam	Generalplanungsteam	Planergemeinschaft KONSI
		3B Architekten AG, Bern, Martin Gsteiger, Adrian Spori, Christoph Bigler
		Weber und Brönnimann AG Bauingenieure, Bern, Dominique Weber
		Brücker Elektroingenieure AG, Muri, Beat Stucki
		Matter + Ammann AG, Bern, HLKK- und Sanitäringenieure,
		Peter Rohrer, Rolf Chroust, Giuseppe Fantozzi
	Akustik/Bauphysik	Gartenmann Engineering AG, Bern, Daniel Gloor
	Signalistik	Atelier Wüthrich, Liebefeld, Christof Wüthrich
	Denkmalpflegerische Beratung	Denkmalpflege der Stadt Bern, Jürg Keller

Objekt	Grundstück	Musikschule Konservatorium Bern
	Adresse	Kramgasse 36, 3011 Bern
	Parzellennummern	508, 692, 512 BR, 1212, 1311, 1230, 1435 untere Altstadt
	Baujahr	1940, 1955, 1970

Gebäudekennwerte	Geschossfläche GF SIA 416	5 080 m ²	Kennwerte Gebäudekosten in CHF	Kosten BKP 2 pro m ² Geschossfläche	1 421.-
	Gebäudevolumen GV SIA 416	17 800 m ³		Kosten BKP 2 pro m ³ Gebäudevolumen	405.-
	Umgebung BUF SIA 416	270 m ²		Baupreisindex	121.6
				(Hochbau Espace Mittelland April 2010)	

Anlagekosten in CHF	1 Vorbereitungarbeiten	50 000.-	Bautermine	Baukredit	Januar 2008
	2 Gebäude	7 222 000.-		Baueingabe	Dezember 2008
	4 Umgebung	3 000.-		Baubewilligung	Juli 2009
	5 Baunebenkosten	385 000.-		Baubeginn	Oktober 2009
	9 Ausstattung	190 000.-		Bauende	September 2010
	Total	7 850 000.-			
	Betriebsprovisorien 1 Jahr	634 000.-			

Gebäudekosten BKP 2 in CHF	21 Rohbau 1	1 145 000.-	Impressum	Herausgeberin/Bezugsquelle:	Stadtbauten Bern, Schwanengasse 10, CH-3000 Bern 14
	22 Rohbau 2	870 000.-		Redaktion und Satz:	Barbara Wyss-Iseli, Thun / Stadtbauten Bern
	23 Elektroanlagen	770 000.-		Fotos:	Alexander Gempeler, Bern; 3B Architekten AG, Bern (Zustand vor Sanierung)
	24 Heizung, Lüftung	800 000.-		Druck:	RITZ AG Print und Media, Bern
	25 Sanitäranlagen	313 000.-		Auflage:	1000 Ex.
	26 Aufzugsanlagen	97 000.-			
	27 Ausbau 1	1 184 000.-			
	28 Ausbau 2	980 000.-			
	29 Honorare	1 063 000.-			



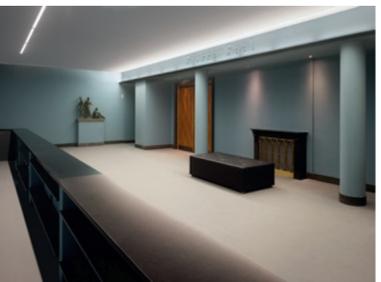
Korridor Erdgeschoss vor und ...



... nach der Sanierung



Foyer Erdgeschoss vor und ...



... nach der Sanierung



Unterrichtszimmer vor der Sanierung und neu...



... mit Deckensegel/Vorhang zur Nachhallzeitregulierung

Eingang



Foyer Erdgeschoss



Grosser Saal



Unterrichtszimmer



Foyer Warlomont-Anger-Saal im 1. Obergeschoss



Café im 2. Obergeschoss



Innenhof mit Terrasse



Vorgeschichte

Die Liegenschaften Kramgasse 36–40 und Rathausgasse 31–37 in der unteren Altstadt wurden in den Jahren 1940, 1955 und 1970 in mehreren Etappen erbaut und von der Stiftung Konservatorium Bern als Musikschule mit Konzertsaal betrieben. 2004 hat die Stiftung ein Vorprojekt zur dringend notwendigen baulichen Instandsetzung ausarbeiten lassen, aus finanziellen Gründen jedoch auf eine Realisierung verzichten müssen. Im November 2006 hat der Gemeinderat der Stadt Bern dem Kauf der Liegenschaften durch Stadtbauten Bern zugestimmt und diese mit der Gesamtsanierung beauftragt. Im Januar 2008 hat der Stadtrat dem Baukredit zugestimmt.

Projektziele

Die Sanierung sollte baulich den Weiterbetrieb der Musikschule Konservatorium Bern am heutigen Standort in der unteren Altstadt gewährleisten. Die vorhandenen Schwachstellen sollten behoben und die Gebäude dem aktuellen Stand der Technik sowie den gesetzlichen Vorgaben angepasst werden:

- Instandsetzung von Gebäudehüllen, Haustechnik und Innenausbau
- Verbesserung der Gebäudesicherheit
- Verbesserung der Akustik in den Unterrichtszimmern

Der enge finanzielle Rahmen liess diese Zielerreichung nur unter Verzicht auf fast alles Wünschbare zu. Dennoch konnte mit wenigen, aber prägnanten baulichen Eingriffen und Gestaltungsmitteln in der verwinkelten, vielschichtigen Gebäudeanlage eine benutzerfreundliche und gestalterisch ansprechende Raumsituation geschaffen werden. Die umfangreichen Bauarbeiten hätten bei gleichzeitigem Unterrichtsbetrieb erhebliche Störungen verursacht. Deshalb wurde die Musikschule vorübergehend in ein Betriebsprovisorium an der Stadtperipherie verlegt. Infolge nachbarlicher Baueinsparungen verzögerte sich der Baubeginn vom Sommer auf den Herbst 2009. Trotzdem liessen sich, dank optimiertem Bauprogramm, die Arbeiten in der kurzen Bauzeit von einem Jahr termingerecht und unter Einhaltung der Kostenvorgaben realisieren.

Projektbeschreibung

Die Musikschule Konservatorium Bern ist auf mehrere untereinander verbundene Liegenschaften in der Altstadt von Bern verteilt. Die Kombination von typischen Altstadtgrundrissen und einem Saalbau mit dreihundert Sitzplätzen führen zu einer unüblichen Grundrisskonfiguration für eine Musikschule. Die gewachsene Struktur wird von der Liegenschaft Kramgasse 36 mit dem

Kammermusiksaal im Zentrum dominiert. Die Liegenschaften sind gassenseitig mit Sandstein verkleidet und hofseitig eher in der Architektursprache der Moderne gestaltet. Im Innern fallen die geschwungenen Treppenhäuser sowie der mit Nussbaumholz verkleidete Saal auf. Nach einer längeren Phase von Vorabklärungen bezüglich Machbarkeit und Finanzierung wurde das Bauvorhaben, nach der Übernahme durch Stadtbauten Bern, zielstrebig vorangetrieben und umgesetzt. Die Umbauzeit war für alle Beteiligten eine Herausforderung. Die Schule lebte ein Jahr in einem Provisorium im Galgenfeld und zügelte hierfür zweimal ihr ganzes Inventar inkl. vierzig Pianos! Die enge Kostenvorgabe und der zum Teil schlechte Bauzustand forderten dem Planungsteam einiges ab. Die gute Zusammenarbeit zwischen Musikschule, Stadtbauten Bern und Architekten sowie Behörden und Unternehmern half, die gestellte Aufgabe in einem guten Umfeld zu lösen. Im Zuge der Instandsetzungsarbeiten konnten auch einige funktionale Mängel im Grundriss behoben werden. Die drei Keller der einzelnen Häuser wurden mit zwei Verbindungskorridoren zu einem einzigen Untergeschoss zusammengeschlossen und mit einer neuen Station an den bestehenden Aufzug angeschlossen. Dies ermöglicht die stufenlose Erschliessung der vier Percussion-Unter-

richtsräume. Die notwendigen Grabarbeiten begleitete der Archäologische Dienst des Kantons Bern. Die neuen Verbindungen der Keller ermöglichten eine zugängliche, übersichtliche und rationelle Leitungsführung der Haustechnik. Eine zusätzliche Besonderheit im Untergeschoss ist der durch die Grabarbeiten freigelegte und damit sichtbar gewordene Ehgraben. Die Überführung der Hauswartwohnung im Dachgeschoss in Unterrichtszimmer und die neue öffentliche Verbindung der Korridore im ersten Obergeschoss Seite Kramgasse waren die weiteren Korrekturen im Grundriss. Dem Brandschutz galt ein besonderes Augenmerk. Die Liegenschaft wurde neu mit im Brandfall selbst schliessenden Türen in mehrere Brandabschnitte unterteilt. Die Fluchtwege wurden definiert und zum Teil neu gebaut. Zusätzlich überwacht eine Brandmeldeanlage die ganze Liegenschaft. Die Heizungsanlage wurde örtlich angepasst. Die Wärmeerzeugung erfolgt nun mit zwei Gasbrennern. Die Lüftungsanlage für die Säle und die Percussionsräume musste komplett ersetzt und mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet werden. Neu wird die Luft im Grossen Konzertsaal konditioniert und sorgt so für ein behagliches Klima, unabhängig von Belegung und Jahreszeit.

Die elektrischen Anlagen und die Beleuchtung wurden bis auf das Saalequipment ersetzt. Die Sanitäranlagen konnten ebenfalls neu installiert und die Kanalisation saniert werden. Unter den Unterrichtsräumen und gegen die Nachbargliegenschaften wurde die Schalldämmung verbessert, um gegenseitiges Stören in Zukunft zu vermeiden. In den Unterrichtsräumen wurden die Nachhallzeiten wo nötig durch ein absorbierendes Deckensegel gesenkt. Mit einem Vorhang kann die Halligkeit neu individuell angepasst werden. Die Gestaltung der Fassaden und Räume basiert auf der unter mehreren Farbschichten gefundenen ursprünglichen Farbigkeit. Die Korridore und Treppenhäuser sind alle einheitlich mit hellgelben Wänden und grauem Boden gehalten. Die Säle, Foyers und der Cafébereich hingegen sind durch zusätzliche Einbauten und Farbe ausgezeichnet. Die Unterrichtszimmer unterscheiden sich von den übrigen Räumen durch rein weisse Wände und Decken. Die bestehenden Holzböden und die farbigen Vorhänge schaffen einen perfekten Hintergrund für die Musizierenden mit ihren Instrumenten. Sämtliche Baumassnahmen wurden mit der städtischen Denkmalpflege abgesprochen.

Die Musikschule Konservatorium Bern

Nach Genf ist die Musikschule Konservatorium Bern die zweitälteste Musikschule der Schweiz. Sie wurde 1858 gegründet und nahm am 1. Mai den Betrieb mit 18 Schülern und 2 Lehrern auf. Scheinbar war zu dieser Zeit, zumindest in Bern, Musik eine reine Männersache. Heute sind es 2500 Schülerinnen und Schüler, bzw. 3000 Fachbelegungen und 130 Lehrkräfte. Die stetige Entwicklung der Schule führte zwangsläufig zu immer grösserem Raumbedarf, weshalb die Musikschule mehrmals ihren Standort wechselte. Der erste Unterricht fand noch im alten Casino statt, doch bereits 1859 zog die Schule um und es wurden Räume in der seinerzeitigen Einwohner-Mädchenschule am Kornhausplatz und an der Brunnengasse mitbenutzt. Zusammen mit der Mädchenschule zog die Musikschule 1873 in einen Neubau an der Bundesgasse um. Infolge Eigenbedarfs der Mädchenschule mussten 1880 neue Räume gesucht werden. Diese fanden sich an der Laupenstrasse, und zwar im Gebäude des Architekten Karl v. Lerber. 1886 folgte der nächste Umzug ins sogenannte Rektoratsgebäude, zuoberst an die Herrengasse, Sonnseite, neben der Stadtbibliothek. Beim Einzug zählte die Musikschule 166 Schüler, im Jahre 1895 bereits deren 255. Wiederum mussten neue Räume gesucht werden. Diese fanden sich

an der Kirchgasse 24 (heutige Münstergasse). Hier war die Musikschule, welche ab 1927 nach einer Neugestaltung mit «Allgemeiner Musikschule» und «Berufsschule» zum Konservatorium wurde, bis 1940 untergebracht. Bereits 1928 erkannte aber die damalige Konservatoriumskommission, dass man unbedingt ein grösseres Haus benötige. Verschiedene Standorte wurden geprüft und wieder verworfen. Ende 1935 erhielt Max Kaufmann, der unermüdete Förderer des Konservatoriums, davon Kenntnis, dass die alte Schaal, welche damals immer noch für den Verkauf von billigem Fleisch im Gebrauch war, einem anderen geplanten Bau weichen soll. Er konnte sowohl die Stadtbehörden als auch die Konservatoriumskommission davon überzeugen, dass dies ein idealer Standort sei, worauf die Stadt Bern die Liegenschaft käuflich erwarb. Das Bauvorhaben sowie dessen Finanzierung wurden an einer Volksabstimmung mit grossem Mehr gutgeheissen. Die Baukosten wurden auf CHF 940 000.– veranschlagt. Finanziert wurden diese hauptsächlich aus Mitteln der in den damaligen Krisenjahre geschaffenen Arbeitsbeschaffungskredite der Eigenossenschaft, des Kantons und der Stadt Bern sowie mit einem Darlehen der Stadt Bern. Die Stadt räumte zudem ein zeitlich unbegrenztes Baurecht zu günstigsten Bedingungen ein. Auch eine namhafte

Spende von Dr. A. Wander (Ovomaltine) trug dazu bei, dass die Finanzierung gesichert war. Am 20. Mai 1938 wurde die «Stiftung Konservatoriumsgebäude Bern» errichtet, welche erst Bauherrin, dann bis Ende 1999 Eigentümerin war. Die Bauarbeiten begannen am 4. Juli 1938 mit dem Abbruch der alten Schaal. Vom 29. Juli bis 1. August 1940 erfolgte der Umzug der Schule in den Neubau. Die Bauzeit dauerte sieben Monate länger als ursprünglich vorgesehen. Der ausserordentlich kalte Winter 1938/1939 und der Kriegsausbruch am 2. September 1939 mit den vielen Aktivdienstentruen trugen die Schuld an der Verzögerung. Das Gebäude wurde bereits 1955 erweitert (Rathausgasse 31, zusammen mit der Überbauung des Schaalgässchens) und 1970 ein zweites Mal mit dem Gebäude Kramgasse 40. Hier stehen der Musikschule, nebst dem Grossen Saal und dem Warlomont-Anger-Saal, 69 Räume für Einzel- und Gruppenunterricht, 10 Büros und Besprechungszimmer sowie diverse Nebenräume zur Verfügung. Nach einjähriger Auslagerung an den Zent- und den Libellenweg freuen sich Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Leitung und alle Mitarbeitenden, nun wieder in das renovierte Konsi an der Kramgasse einzuziehen. Dann kehrt nach genau 70 Jahren seit der seinerzeitigen Eröffnung des Hauses wieder musikalisches Leben ein.